Schlussbericht
Ringvorlesung: *Große Bücher. Wie funktioniert der literarische Kanon?*
Nicola Glaubitz und Katharina Wesselmann
Wintersemester 2020/21

In unserer Ringvorlesung haben wir uns mit "Großen Büchern" beschäftigt, also tatsächlich mit langen, dicken, oft schwierige Büchern, aber auch: mit bedeutende Büchern.

Was bedeutende Bücher sind, kann sehr unterschiedlich definiert werden. Wenn Sie sich unser Programm ansehen, finden sich vor allem kanonische Werke des europäischen Bildungsbürgertums, von Homer bis James Joyce. Diese Bücher stellen bis heute kulturelle Bezugspunkte dar: man 'kommt an ihnen nicht vorbei'. Diese Tatsache fraglos hinzunehmen, war nicht unser Anliegen: Zwar gaben unsere Referent*innen durchaus Anregungen, wie diese Bücher zu lesen sein mögen, also gleichsam ´Gebrauchsanweisungen'. Andererseits wurden auch Kanonisierungsprozesse beleuchtet: Wie kam es überhaupt zu der herausragenden Position, die diese Titel in unserer Gesellschaft einnehmen?

Schließlich ist die Frage nach dem literarischen Kanon und wie er funktioniert, auch die Frage danach, was aus diesem Kanon ausgeschlossen wurde – und warum. Unsere Ringvorlesung ist vielleicht das beste Beispiel dafür – wir wissen, dass unsere Vortragsreihe Lücken hatte. Diese Fragen wurden im Lauf des Semesters immer wieder thematisiert. Gleich zu Beginn zeigte Katharina Wesselmann am Beispiel der homerischen *Ilias*, wie dieses schwer zugängliche Werk von Bildungseliten als Gestus der Abgrenzung genutzt wurde und wird; Christiane Zimmermann und Anna Zernecke führten in Fragen der biblischen Kanonbildung ein; Jutta Zimmermann legte die Strukturen offen, die in Herman Melvilles *Moby Dick* Teile der Leser*innenschaft exkludieren; Karen Struve sprach über die komplexen Kolonialismusbezüge in Abert Camus' *La Peste*; Thorsten Burkard thematisierte die Präsenz von und das Schweigen über rassistische Elemente in Margaret Mitchells Roman *Gone With the Wind*; Nicola Glaubitz schließlich über die Bildung von Lesegemeinschaften.

Die Teilnehmer*innenzahlen waren unerwartet hoch – so viele Gäste hätten den Weg in den Vorlesungssaal gewiss nicht gefunden: zwischen 60 und 100 Teilnehmende waren in jeder Videokonferenz dabei, meist auch noch in der Diskussion. Die Veranstaltung hat also ein breites Publikum erreicht. Wir haben darüber hinaus positive Rückmeldungen von Studierenden und von Personen außerhalb der Universität bekommen.

Von der Summe, die wir vom Verein der Alumni und Freunde der CAU (1000 Euro) und vom Collegium Philosophicum / *Frauen aufs Podium!* (716 Euro) erhalten haben, haben wir eine studentische Hilfskraftstelle finanziert: Herr Klevi Muka hat die Vorlesung mit großem Einsatz technisch und organisatorisch betreut. Die Vorträge sind immer unmittelbar nach der Veranstaltung hochgeladen worden und nach wie vor online zugänglich:
https://www.klassalt.uni-kiel.de/de/abteilungen/fachdidaktik/personen/wesselmann/aufnahmen
Wir danken Ihnen für das Vertrauen und die Förderung und würden uns freuen, wenn wir uns bei ähnlicher Gelegenheit wieder an Sie wenden dürfen.

Mit freundlichen Grüßen,

Nicola Glaubitz

K. Wesselmann

Prof. Dr. Nicola Glaubitz

Prof. Dr. Katharina Wesselmann